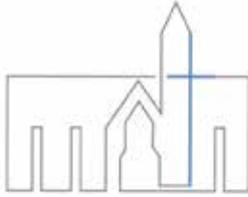


PFARRVERBAND
ST. THOMAS
ST. LORENZ



Nr. 24
Ostern 2021

miteinander

BRIEF DES PFARRVERBANDES



Liebe Leserinnen und Leser,



„Hoffe auf den Herrn“ steht hinten auf unserem Heft. Und vorne auf der Titelseite ist das Frühlingserwachen zu sehen. Hoffnung brauchen wir alle in diesen Tagen, die immer noch von der Corona-Pandemie gezeichnet sind. Deshalb geht es auch in unserer diesjährigen Osterausgabe um dieses Thema. "Was gibt Ihnen Hoffnung?" haben wir verschiedene Menschen aus unserem Pfarrverband gefragt. Und auch wir Seelsorger wollen mit Ihnen über dieses Thema nachdenken.

Als wir uns im vergangenen Herbst noch zu einem Klausurtag von Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung treffen konnten, hat keiner von uns mit einem so langen und harten Lockdown gerechnet, der uns alle an unsere Grenzen gebracht hat. Wir hatten gehofft, dass es entspannter weitergehen wird. Sicher waren wir uns dabei nicht. Deswegen haben wir vereinbart: Was auch immer kommen wird, wir schauen, dass es immer einen Plan B und vielleicht auch einen Plan C gibt. Jetzt sind wir dankbar dafür. Trotz der zunehmenden Einschränkungen war vieles möglich: Gottesdienste mit Hygienekonzept, gestreamte Gottesdienste, virtuelle Treffen zu Austausch, Spaß und Gebet. Das Netz der Verbundenheit und des Gebetes reißt auch in diesen Tagen nicht ab. Über das Heft verstreut finden Sie Kurzbeiträge unserer verschiedenen Gruppen und Aktionen.

Vor uns liegt Ostern, das große Fest der Hoffnung. Irdisch gesehen, macht der Tod zuletzt jede Hoffnung zunichte. Ostern dagegen bezeugt eine Hoffnung, die allem Stand hält. Christus der Auferstandene ruft alle seine Jüngerinnen und Jünger zum ewigen Leben. Denen, die im Leben ihre Gaben und Talente für ihn eingesetzt haben, die mit ihm Leid und Schmerz ertragen und das Kommen des Reiches ersehnt haben, verspricht er: „Kommt her, nehmt Teil an der Freude eures Herrn!“ Und wenn wir am Ende mit leeren Händen vor ihm stehen, dann dürfen wir doch voll Vertrauen mit Petrus zu ihm sagen: „Herr, du weißt alles. Du weißt, dass ich dich liebe.“

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich Ihnen von frohen Liedern erfüllte Ostern und freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen.

Ihr Pfr. Willi Huber

Das gibt mir Hoffnung



Ich habe oft gehofft, eine gute Arbeitsstelle zu erhalten, kritische Lebenssituationen zu bewältigen oder meine sportlichen Ziele zu erreichen. Jetzt hoffe ich, dass die Coronazahlen sinken und wir deshalb bald unsere Grundrechte wieder zurückbekommen.

In Wikipedia findet man für Hoffnung folgende Definition: „Hoffnung ist eine zuversichtliche innerliche Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes eintreten wird, ohne dass wirkliche Gewissheit darüber besteht.“

Das erscheint für mich logisch. Denn die positive Erwartungshaltung hat mir oft über viele Situationen hinweggeholfen und hat meine Selbstwirksamkeitserwartung gestärkt. Aber was ist, wenn sich alles Wünschenswerte erfüllt hat oder nicht erfüllen kann? Sollte man dann die Sinnfrage stellen, weil man keinen Grund mehr für Hoffnung hat? Paulus zitiert im Römerbrief den Propheten Jesaja: „Es wird kommen der Spross aus der Wurzel Isais und der wird aufstehen, zu herrschen über die Völker; auf den werden die Völker hoffen“ (Römer 15,12).

„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes“ (Römer 15,13). Es ist die Kraft des Heiligen Geistes und nicht die sogenannte Kraft des positiven Denkens, aus der wir Christen unsere Hoffnung schöpfen. Der Heilige Geist macht unser Vertrauen auf Gott stark.

Hoffnung bedeutet für mich deshalb nicht nur, dass bestimmte Situationen eintreten, die ich mir wünsche, sondern dass ich in Erwartung mit Vertrauen in dem Sinne leben kann, was für mich von Gott vorgesehen ist. Die Kraft des Heiligen Geistes hilft mir, Situationen gelassen anzugehen und ohne Angst so hinzunehmen, wie sie sind.

Monika Lenker



Hoffnung geben mir insbesondere mein Glaube, liebe Menschen, die mir nahestehen, sowie positive Erlebnisse in meinem Alltag. Es ist wesentlich einfacher für mich Hoffnung zu haben, wenn ich einer Gemeinschaft angehöre und nicht alleine bin. Denn innerhalb der Gemeinschaft treffe

ich auf hilfsbereite Menschen, die dazu beitragen, dass meine (bzw. unsere) Zukunft schöner und wertvoller wird.

Unser Leben hat in den letzten Monaten wegen Corona starke Veränderungen erfahren. Dabei haben wir aber auch wieder zu verloren gegangenen Werten gefunden, zum Beispiel das bewusstere Erleben und Genießen von alltäglichen und „kleineren“ Dingen.

Mich erfüllt daher die Hoffnung, dass diese Werte in Zukunft aufrecht erhalten bleiben, für ein erfülltes und glückliches Leben. Mein Glaube an Gott gibt mir das Vertrauen, dass die durch Corona entstandenen Probleme in absehbarer Zeit gelöst werden. Daher wünsche ich mir insbesondere, meine Eltern in Kolumbien bald wieder besuchen und umarmen zu können.

Adriana González Jiménez

Umfrage – Was gibt mir Hoffnung?



In der derzeitigen allgemeinen Situation denken wir natürlich alle daran, dass möglichst bald alles wieder so wird wie „früher“ vor der Krise.

Hoffnung ist das Gegenteil von „Ende“. Sie beinhaltet immer den Gedanken an die Zukunft, die doch zugleich

die Vergangenheit mit einschließt. Gerade in den letzten ruhigen Winterwochen gehen meine Gedanken oft zurück in die Vergangenheit. Ich kann auf viele schöne Dinge zurückblicken: Begegnungen, Familienereignisse, Feiern, Ausflüge, Reisen. Mir wird bewusst, welche Schätze ich hüten darf, die mir nichts und niemand nehmen kann. Dieser Blick zurück zeigt mir auch den Weg nach vorn in der Hoffnung, dass sich diese Sammlung fortsetzen wird. Gleichzeitig wird mir bewusst, dass unser Leben sich letztlich im Hier und Jetzt, in der Gegenwart abspielt. Ich freue mich über ein Gespräch, eine Begegnung, ein leckeres Abendessen, über schöne Musik, den Spaziergang in der Natur. All dies weist auch in die Zukunft und gibt mir Hoffnung.

Gabriele Atzenhofer



Meine Hoffnung in diesen schwierigen und komplizierten Zeiten ist mein Glaube an den Herrn. Der Herr ist mein Hirte und mir wird nichts passieren. Die Pandemie hält unsere Welt in Atem und spaltet das Miteinander der Menschen. Das muss

bald vorbei sein und die Menschen müssen wieder zueinander finden. Ich bete für die Welt und

dass die Pandemie bald endet. Ich bete für mehr Glauben und Zusammenhalt der Menschen.

Meine Familie und ich sind zum Glück gesund und wir haben ein gemütliches Zuhause, was uns auch in diesen Zeiten Raum und Zuflucht bietet. Ich weiß, dass es nicht allen Leuten so geht und viele mit Kindern und geschlossenen Schulen es zuhause schwierig haben. Ich bete für ihre Stärke und Zuversicht für die Zukunft. Den Menschen, die in diesen Zeiten erkranken, möge Gott einen milden Verlauf und baldige Genesung ermöglichen.

Martha Wach



Gott und Jesus geben mir Hoffnung.

Mein unterstützender Ehemann und meine liebe Tochter geben mir Hoffnung. Meine Mutter, Schwester und Freunde geben mir Hoffnung. Sonnenschein am Morgen und der Frühling geben mir Hoffnung.

Es gibt einen Mann, der keine Arme und Beine hat, sein Name ist Nick Vujicic. Dieser Mann gibt mir Hoffnung.

Dass ich noch lebe und schlechte Zeiten überstanden habe, gibt mir Hoffnung. Es gibt immer eine Ruhe nach dem Sturm.

Positive Energie entsteht aus dem Hoffen. Sorgen bringen nur Stress und eine Ansammlung von unerwünschten Gefühlen und gesundheitlichen Problemen. Aber Hoffnung gibt Frieden, während wir auf das warten, worauf wir hoffen.

„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr in der Hoffnung überströmt durch die Kraft des Heiligen Geistes“ (Römer 15,13).

Priscilla Tusiime

Was gibt mir Hoffnung?

Hoffnung gibt mir vieles! Zunächst einmal das positive Beispiel vieler Menschen, die sich uneigennützig und tatkräftig für andere Menschen und eine bessere Welt einsetzen. Weiterhin die Erfahrung, dass immer wieder ein Neuanfang geschenkt wird, nach einem Streit, nach einer Krankheit, nach einer Krise. Ferner die Erfahrung, dass selbst aus Unscheinbarem und Kleinem Großes wachsen kann. Auch die Kreativität und der Ideenreichtum vieler Menschen, die z.B. zur Entwicklung von Impfstoffen gegen Corona führen. Ganz besonders das Geschenk der Liebe und Treue, das ich in der Ehe, in Freundschaften und im Glauben erfahre. Und als gläubiger Mensch: Das Vertrauen, dass ich nicht allein bin, was auch immer geschieht.



Markus Bockes

Hoffnung gibt mir mein christlicher Glaube an einen „Gott mit uns“. Ich gehe meinen Weg nicht allein sondern mit einem liebenden Gott, der um mich weiß. Er schenkt mir jeden Tag aufs Neue seine Gegenwart, wenn ich ihn einlade. Wenn ich mir diese Gegenwart Gottes bewusst mache,

kann ich mich der Realität meines Lebens anders stellen. Dieser Glaube hilft mir, meine eigenen Vorstellungen und die Maßstäbe anderer zu relativieren. Der „Gott mit uns“ hat mir seine Liebe zugesagt jenseits der menschlichen Bewertungen. Ich habe die Hoffnung, dass dieser gute Gott mich führt, dass er mir Kraft schenkt auch in Krankheit und Dunkelheit. Ich vertraue darauf, dass auch die schweren Phasen in meinem Leben einen Sinn haben und mich in Gottes Namen reifen lassen.

Monika Riedle

Gebet an Gott, den Grund unserer Hoffnung (*Gotteslob 677,4*)

Zwischen Angst und Hoffnung leben wir
und möchten doch gern glücklich sein und
Sinn erfahren.

Wenn Zweifel und Enttäuschung uns
bedrängen:

Schenke uns Zukunft und Hoffnung.

Zwischen Angst und Hoffnung treiben wir
und möchten doch gern vorwärts gehen
und Ziele sehen.

Wenn Dunkelheit und Finsternis über uns
kommen:

Rette uns ins Licht und in die Freiheit.

Zwischen Angst und Hoffnung schwanken wir
und möchten doch dein Schöpfungswerk
erhalten und bewahren.

Wenn Verschwendung und Zerstörung
überhand nehmen:

Gib uns Phantasie und Tatkraft.

Zwischen Angst und Hoffnung träumen wir
und möchten eine neue Welt und einen
neuen Menschen.

Wenn Armut und Gewalt die Völker
entzweien:

Hilf uns zu Gerechtigkeit und Frieden.

Hoffnung, Zuversicht, alles ist gut?



Von wegen! Wir plagen uns doch alle mit Sorgen und Nöten herum: Von kleinen Unzulänglichkeiten im Alltag bis zu existenzbedrohenden Problemen, wer kennt nicht Situationen, in denen man sich von Gott und der Welt verlassen fühlt? Und schaut man über den eigenen Tel-

lerrand hinaus, sieht es auch nicht erfreulicher aus. Selbst wenn die deprimierende Zeit des Lockdowns mal zu Ende geht, in der Welt gibt es noch unendlich viele Krisen und Probleme, die auf Lösung warten. Es ist doch eher zum Verzweifeln! In Momenten der Mutlosigkeit finde ich Trost in der Natur. Gerade jetzt im Frühling, wenn der Kreislauf des Lebens wieder an Schwung gewinnt, erfüllt mich die Energie des Grünens und Blühens mit neuer Kraft.

Zarte hellgrüne Spitzen schieben sich aus dürrer Zweigen hervor, unter trockenen Hecken wachsen Schneeglöckchen, und wie über Nacht legt sich ein Schimmer frischen Grüns

über die Wiesen. Kaum zeigt sich der erste Krokus, hat sich kurz darauf ein ganzer Blütenteppich ausgebreitet, kaum sind am Baum Knospen gewachsen, schon platzen sie auf und entfalten in wenigen Tagen riesige Laubblät-



ter oder Blütenstände - einfach so - wie aus dem Nichts!

Jedes Jahr staune ich wieder, mit welcher Macht frostige Böden und kahle Äste zum Leben erwachen. Gleichzeitig erkenne ich, dass auch für mich immer wieder ein neuer Anfang möglich ist, es irgendwie immer weiter geht, trotz aller Widerigkeiten.

Also doch Zuversicht! Der Glauben, diese unsichtbare Kraft, mit der sich die Natur erneuert,

wirkt auch in mir, lässt mich lebendig sein.

Vom Tod zum Leben – nicht zufällig feiern wir Christen im Frühjahr unser Osterfest. Der Sieg des Lebens über den Tod kann nicht augenfälliger sein als im Frühling.

Claudia Huber

Hoffen als Mensch und als Christ



Wenn mich in den letzten Monaten Bekannte angerufen und gefragt haben, wie es mir geht, habe ich am Ende des Gesprächs meistens gesagt: „Ich *hoffe* auf bessere Zeiten.“ Was bedeutet *hoffen*? Es besagt zunächst, dass ich keine Ansteckung durch das Coronavirus, sondern den

weltweiten Sieg über diese Pandemie erwarte - allerdings, ohne dessen sicher zu sein. In Hoffnung leben meint darüber hinaus, dass ich auch andere Ziele erreichen möchte, die m. E. zu einem erfüllten Leben gehören: hinreichende Gesundheit, glückliche Beziehungen, befriedigende Arbeit, Anerkennung, anregende Freizeit u. a. Psychologen nennen solche konkreten Erwartungen „spezifische Hoffnungen“. Erfüllung ungewiss.

Wer richtig hofft, fragt sich realistisch, ob das Erwartete überhaupt möglich ist, und passt notfalls seine Erwartungen an das Erreichbare an. Dieses erwartet er dann nicht passiv, sondern setzt alles in Bewegung, um seine Ziele zu verwirklichen: Er schützt sich, informiert sich, ergreift Initiativen, nutzt Beziehungen. Hoffnung belebt, sie lässt aufkommende Zweifel verstummen, während uns Hoffnungslosigkeit lähmt und bedrückt. „Was wäre das Leben ohne Hoffnung? Ein Funke, der aus der Kohle springt und verlicht“ (Friedrich Hölderlin). Je schwerer es der Hoffende im Leben hat, desto dringender braucht er Menschen, die er um Rat fragen kann und die ihn verständnisvoll anhören: praktische und emotionale „soziale Unterstützung“. Telefonseelsorger wissen darum.

Im Vorteil ist, wer neben „spezifischen Hoffnungen“ auch eine optimistische Grundeinstellung in sich spürt, die allgemein eine günstige Zukunft er-

wartet. Psychologen sprechen von „generalisierter Hoffnung“. Viele Menschen leben intuitiv aus diesem Grundvertrauen, das sie ermuntert: „Es wird schon gut gehen.“

So hoffen offensichtlich alle, gleich, ob sie säkular eingestellt oder gläubige Christen sind. Nun ermutigt uns aber die Bibel fast auf jeder ihrer vielen Seiten zur Hoffnung. Der Prophet Jesaja (40,31) ruft dem alten Bundesvolk zu: „Die aber auf den Herrn hoffen, empfangen neue Kraft, wie Adlern wachsen ihnen Flügel“, und Jesus verspricht vor seinem Heimgang zum Vater: „Siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20). Hoffen wir Christen also etwas anders als Nichtgläubige?

Ich denke schon. Jesu „Ich bin mit euch“ garantiert uns zwar keine Erfüllung unserer diesseitigen „spezifischen Hoffnungen“. Gott produziert keinen Impfstoff und verschrottet keine Atomwaffen. Aber er *ermöglicht* dies der Natur und den Menschen und bewegt sie in ihrem Gewissen dazu. Jesus ist nicht nur bei uns, wenn wir unseren Glauben bezeugen sollen, sondern auch bei unseren alltäglichen Bemühungen und Kämpfen um die „spezifischen“ Grundlagen eines menschenwürdigen Lebens. Sein innerer Beistand gewährt uns eine eigene „soziale Unterstützung“. Siehe Paulus: Dass ihn von der Liebe Christi nichts trennen kann, lässt ihn bekennen: „Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgegeben wird, *der innere wird Tag für Tag erneuert*“ (2 Kor 4,16). Und die „generalisierte Hoffnung“ unseres Optimismus? Ihr kann Jesu Zusage, dass er über den Tod hinaus bei uns ist, hinein in seine Herrlichkeit, die weitest mögliche Perspektive und das sicherste Fundament geben: Alles wird gut enden, trotz möglicher Niederlagen, Sterben inbegriffen. „Gottes Kraft geht alle Wege mit“ (Alfred Delp).

P. Bernhard Grom SJ

Ich habe vor dir eine Tür geöffnet



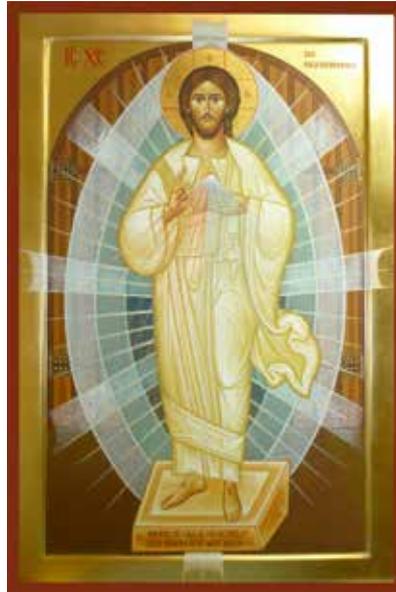
Kennen Sie die Erfahrung auch? Mit einem Mal steht man vor einer verschlossenen Tür: Streit in der Familie, eine schwere Krankheit, eine Krise am Arbeitsplatz, der Tod eines lieben Menschen. Wir verlieren die Hoffnung und den Mut.

Jesus lädt uns ein, ihm gerade in solchen Zeiten zu vertrauen. Am Ostertag tritt er durch die verschlossene Tür, um seinen Jüngern das Licht der Hoffnung zurückzubringen.

Seit Jesus lebt, wissen wir, dass es **IMMER** weitergeht, dass kein Tod endgültig ist. Im letzten Buch der Bibel verspricht Jesus der Auferstandene: „Ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand mehr schließen kann“ (Offb 3,8). Wer Jesus vertraut, für den gibt es immer eine offene Tür. Die Fastenzeit und Ostern laden uns ein, solches Vertrauen einzuüben.

Mit nur 33 Jahren ist im Jahr 1938 die polnische Ordensschwester Maria Faustina Kowalska verstorben. Erst nach ihrem Tod wurde weithin bekannt, was Jesus ihr in der Verborgenheit des Klosters geoffenbart hatte.

Jesus hatte ihr aufgetragen, ein Bild malen zu lassen, von dessen Herzen Strahlen ausgehen. Unter diesem Bild solle stehen: „Jesus, ich vertraue auf dich“. Damit sollte sie die Menschen einladen, sich der Barmherzigkeit und Hilfe von Jesus anzuvertrauen.



Ikone des "Vielerbarmers"

Papst Johannes Paul II. hat die Schwester sehr verehrt. Im Jahr 2000 hat er sie Heilig gesprochen und den Sonntag nach Ostern, den „Weißen Sonntag“, zum „Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit“ erklärt.

Es ist der Tag, an dem unser Kirchenpatron, der Apostel Thomas, der barmherzigen Liebe Jesu begegnet ist.

„Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe ... glaube ich nicht“ hatte er gesagt (Joh 20,25). Und jetzt tritt Jesus durch die verschlossene Tür und sagt ihm: "Thomas, streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!" (Joh 20,27).

Jesus verurteilt Thomas nicht für seinen Unglauben. Vielmehr lädt er ihn ein, ihm fortan zu vertrauen. Er öffnet für ihn die Tür, die niemand mehr schließen kann, außer Thomas selbst.

Auch wir sind eingeladen, in all unseren Nöten und Schwierigkeiten auf Jesus den Auferstandenen zu schauen und ihm zu sagen: „Jesus ich vertraue auf dich.“ Immer wieder. Bis die Hoffnung und das Vertrauen in unserem Herzen erwachen. Bis wir bereit sind, uns von ihm an der Hand nehmen und führen zu lassen. Jesus selbst ist der tiefste Grund unserer Hoffnung. Er hat eine Tür vor uns geöffnet, die niemand mehr schließen kann. Wenn wir anfangen,

Schritte des Vertrauens auf ihn zuzugehen, dann werden wir in all den schwierigen Situationen die offene Tür entdecken. Das ist auch meine Erfahrung.

Pfr. Willi Huber

KAB ST. LORENZ - ST. THOMAS

„Wann können wir uns endlich wieder zusammensetzen?“ - „Geht wenigstens was mit unserer Grillparty, wo wir ja draußen sind?“ So oder ähnlich hört man es seit dem Frühjahr letzten Jahres immer wieder. Im Sommer war ein Biergartenbesuch mit Abstand noch machbar, aber in der kalten Jahreszeit geht das halt nicht mehr. Viele freuen sich, wenn wir uns bei den von der KAB gestalteten Veranstaltungen wie Maiandacht, Dankmesse und Rosenkranzandacht wieder sehen können, verbunden mit einem kurzen Ratsch. Unsere KAB-Adventsfeier hatten wir z.B. in der Kirche zu einer teilweisen Adventsandacht umgestaltet, der übliche Gesang wurde durch die Zither- und Gitarrenmusik vom hiesigen Trachtenverein sehr schön ‚ersetzt‘ - fast wie immer.

Nachdem Corona unsere Aktivitäten sehr einschränkt, ist Kontaktpflege angesagt. Wir telefonieren viel, vor allem mit einigen alleinstehenden älteren Mitgliedern. Von Zeit zu Zeit kommt ein Rundschreiben raus, um mit den Mitgliedern in Kontakt zu bleiben. Tanzen im Fasching war heuer ja nicht möglich, aber wir freuen uns auf die wärmere Jahreszeit, und vor allem, dass die bald anstehende Impfung unser Leben hoffentlich langsam wieder normalisiert.

Ursel Jürgensonn

KIRCHENVERWALTUNG

Die Corona Pandemie schränkt viele Kontakte ein. Durch die Ordnerdienste lernt man aber viele Kirchenbesucher kennen. Das macht Hoffnung auf ein zukünftiges engeres Miteinander. In der Kirchenverwaltung wird die mediale Zusammenarbeit stärker. Online Besprechungen sind leider nur Ersatz für die Abarbeitung anstehender Themen und können den persönlichen Kontakt nur schwer ersetzen.

Christof Wehr

ÖKUMENISCHE BÜCHEREI

Das große Team der ökumenischen Bücherei (19 Mitarbeiterinnen) war schon lange nicht mehr komplett vereint. Doch in kleinen Grüppchen haben wir uns auch in Corona-Zeiten treffen können: im Sommer im Biergarten, bei der Ausleihe, beim Einarbeiten der neuen Bücher, im Gottesdienst. Die moderne Technik hilft auch: wir telefonieren, schicken uns Nachrichten in unserer WhatsApp-Gruppe oder per Mail. Private Besuche fanden in strengem Rahmen ebenfalls statt.

Außerdem: München ist ja bekanntlich ein Dorf (Oberföhring bzw. Johanneskirchen sowieso). Man trifft sich auf Spaziergängen, beim Einkaufen, vor der Apotheke, beim Arzt ... Irgendwann werden aus 2-3 Personen, aus den kleinen Grüppchen wieder eine große Gruppe und das gesamte Team. Die Hoffnung auf ein baldiges gesundes Wiedersehen gibt uns Kraft zum Durchhalten.

Doris Meister vom Bücherei-Team

FRAUENBUND ST. LORENZ

Der Frauenbund in St. Lorenz ist ein großer Schatz. Wir arbeiten im Leitungsteam gut zusammen und bleiben während des Lockdowns über E-Mail, WhatsApp und gegenseitige Anrufe in Verbindung. Um den Kontakt mit unseren Mitgliedern und den Senioren aufrecht zu erhalten, laden wir derzeit zu thematisch gestalteten Gottesdiensten ein, bis wieder Treffen im Pfarrheim möglich sind. Wir verteilen vierteljährlich Einladungen zu den geplanten Veranstaltungen, zusätzlich informieren wir über die Pfarrnachrichten und auf der Homepage des Pfarrverbands. Interessierte sind herzlich willkommen in unserer Mitte. Wir hoffen und vertrauen darauf, dass wir uns mit Schutzkonzept bald wieder im Pfarrheim treffen können.

Fiona Kraus



Papst Franziskus ruft „Jahr des heiligen Josef“ aus

Am 8. Dezember 2020, dem Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, hat Papst Franziskus ein Jahr des heiligen Josef ausgerufen:

Josef ist – so Franziskus – ein Vorbild für Väter und Helden. In seinem Schreiben mit dem Titel „Patris corde“ empfiehlt der Papst allen Katholiken den heiligen Josef als Vorbild. Wie so viele stille Helden in der Zeit der Pandemie ist der Ziehvater Jesu ein Vorbild an kreativem Mut und Bescheidenheit, Gehorsam, Zärtlichkeit und Verantwortung. Anlass des Schreibens „Mit dem Herzen eines Vaters“ ist die Erhebung des hl. Josefs zum Patron der Kirche vor 150 Jahren durch Papst Pius IX. (1846-1878).

Die Pandemie mit ihren Folgen zeige, wie wichtig für das persönliche Leben nicht die Prominenten der Schlagzeilen oder TV-Shows seien, sondern Menschen, „die jeden Tag Geduld und große Hoffnung beweisen und sich bemühen, nicht Panik zu verursachen, sondern Verantwortungsbewusstsein zu zeigen“ - so Papst Franziskus. Sein Schreiben soll ein „Wort der Anerkennung und Dankbarkeit“ sein für Eltern, Großeltern, Lehrer, Pflegekräfte, Ärzte, Supermarktverkäufer, Polizei, Reinigungspersonal, Spediteure, Freiwillige, Priester und Ordensleute - für alle, die zeigen, dass niemand sich allein retten kann.

Mit keinem Heiligen - mit Ausnahme der Gottesmutter Maria - hat sich das päpstliche Lehramt so ausgiebig beschäftigt wie mit dem hl. Josef.

Papst Pius IX. ernannte Josef am 8. Dezember 1870 zum „Universalpatron der Kirche“. Und

Papst Leo XIII. (1878-1903) betonte die Beziehung des Zimmermanns Josef zur Welt der Arbeit, so dass Pius XII. ihn 1955 zum „Patron der Arbeiter“ erkor.

Papst Johannes Paul II. schließlich hat in einem eigenen Schreiben im Jahr 1989 Josef den „Beschützer des Erlösers“ genannt.

Josef ist ein wichtiges Vorbild für alle Väter.

Papst Franziskus schreibt: Vater werde man nicht, indem man ein Kind in die Welt setzt, sondern indem man sich darum kümmert. Vater zu sein bedeute, ein Kind in die Wirklichkeit des Lebens einzuführen und zu begleiten. Dies geschieht laut Papst Franziskus nicht, indem man den Sohn, die Tochter „nicht loslässt, festhält oder besitzt, sondern sie zu Entscheidungen, Freiheit und Aufbruch befähigt“. Wenn Josef als „keusch“ bezeichnet wird, dann auch deshalb, weil „keusche Liebe“ den anderen nicht besitzen und festlegen will. In diesem Jahr (bis zum 8.12.2021) soll an den hl. Josef gedacht werden: sein Vorbild soll für die Christen „inspirierend“ sein. Das Dekret des Papstes weist auf besondere Festtage, Andachten und Gebete hin, um des hl. Josef zu gedenken.

Josef, diese oft so stille Randfigur der Heilsgeschichte, ist im wahrsten Sinn des Wortes der „Traum-Mann“ Gottes, nicht nur weil er viel geträumt hat, sondern auch diese Träume sein Leben verändert haben. Durch seine Gesinnung, seine Geduld und Güte ist er ein würdiger Nährvater für Jesus, ein Vorbild für uns, ein wirklicher Traum-Mann für Maria. Josef kann auch für uns ein Vorbild sein durch seinen langen Atem, sein „Sich Zeit lassen“.

Als er merkt, dass seine Verlobte ein Kind erwartet, hätte er sie sofort verlassen können. Aber er ist kein Hitzkopf, er überlegt. Er weiß, dass ihr die Steinigung droht. Er beweist vielmehr Fingerspitzengefühl.

zenggefühl: er will Maria sogar freigeben; er will **die** Frau freigeben, die er liebt. Aber der Traum ändert seine Pläne. So ist Josef auch derjenige, der Änderungen in Kauf nimmt, ohne dadurch unglücklich zu werden. Er ist kein weltfremder Träumer – nein, es heißt: Als er erwachte, tat er, was der Engel des Herrn befohlen hatte. Josef übernimmt Verantwortung für Mutter und Kind, wie wir in der heiligen Schrift lesen. Und ich denke: Josef war ein Vater, wo das Vatersein Gottes, seine Vaterliebe, durchscheint.



So ist jede und jeder von uns eingeladen, diesen Josef in der Krippe nicht zu vergessen. Mit ihm können wir auch diesem nicht einfachen Jahr guten Mutes und voller Vertrauen entgegengehen. Das kann aber bedeuten, uns von Gott wie Josef in den eigenen Lebensentwürfen „stören“ zu lassen. Gott tritt wie bei Josef in seinen Lebensentwürfen manchmal als eine Art „heilsamer Störenfried“ auf. Da müssen wir manchmal wie Josef innehalten, in un-

ser Inneres hineinhorchen und uns fragen: „Gott, was willst du von mir?“ Wir können - mit Josef - auch bedrohliche Situationen bestehen, wenn wir - wie er - auf die Klopffzeichen Gottes achten. Gott spricht zu uns in Ereignissen, Personen oder auch im Traum. Helles Wachsein ist von uns gefordert. Wir können mit dem hl. Josef unseren weiteren Lebensweg gehen, wenn wir respektvoll und menschlich miteinander umgehen. Viele Menschen nehmen sich für die Fastenzeit gute Vorsätze. Einer der schönsten könnte da heißen:

den Menschen um mich herum gut sein, sie spüren lassen, was ihnen gut tut, was sie aufblühen lässt, mir Zeit für sie und mit ihnen nehmen, ihnen meine Zeit schenken. Und damit möchte ich jetzt nicht für irgendeine Firma werben, die Geschenke mit Zeit an Weihnachten als Geschenk anpreist. Mit dem hl. Josef als „Begleiter“ durchs Leben zu gehen, heißt für mich auch: Ich weiß, Gott ist bei mir, er hilft mir. Er hilft mir - wie Josef – auch in schwierigen Lebensentscheidungen, er hilft mir auf seine Weise. Einer darf bei den Heiligen der Kirche auf keinen Fall fehlen: Josef. Der Traummann Gottes, eine Krippenfigur, die aus einem besonderen Holz geschnitzt ist. Es ist ein Holz, aus dem auch wir Menschen geschnitzt sind. Josef sollte auf keinen Fall fehlen, weder in der Krippe, noch in den Hochgebeten der Heiligen Messe und auch nicht in den Herzen der Menschen. Er war offen für Gottes Weisungen. Wann immer Gott anklopfte: er war hellwach, erfüllt von Güte und mit dem Wissen ausgestattet: Gott ist bei mir. Wenn wir innerlich so positiv gestimmt weiter in die kommenden Wochen und Monate des Josefs-Jahres gehen, wird es auch in dieser Zeit der Pandemie geschehen, dass wir Gottes Nähe intensiv erfahren dürfen.

In seinem Dekret verbindet Papst Franziskus mit dem „Jahr des heiligen Josef“ die Möglichkeit eines vollkommenen Ablasses für gläubige Katholiken. Gewährt werden kann dieser unter der Voraussetzung der sakramentalen Beichte, der Feier der Eucharistie und des Gebetes in Anliegen des Papstes. Zugleich empfiehlt das Dekret besondere Festtage, Andachten und Gebete, um des hl. Josef zu gedenken.

Franz X. Leibiger, Pfarrer

Streaming von Gottesdiensten

miteinander: Herr Mussenbrock, Sie haben das Streamen des 10:30-Gottesdienstes in St. Thomas initiiert. Wie kam es dazu?

Hr. Mussenbrock: Schon im ersten Lockdown konnte man ja keine Gottesdienste besuchen, was mich auf Idee brachte, dass man Gottesdienste irgendwie übertragen könnte. So habe ich Pfarrer Huber den Vorschlag des Gottesdienststreamens gemacht, und er war sofort Feuer und Flamme und hat mir jegliche Unterstützung bei der Umsetzung dieser Idee zugesagt.

miteinander: Kannten Sie sich denn mit der nötigen Technik aus?

Hr. Mussenbrock: Ich habe Physik und Mathe studiert, habe immer schon gerne technisch gebastelt und schon früher ehrenamtlich im kirchlichen Bereich viel mit Tontechnik zu tun gehabt, daher war ich ein bisschen vorbelastet, wobei ich das auch jahrelang nicht mehr gemacht habe.

miteinander: Wie ging das Streamen dann los?

Hr. Mussenbrock: Die ersten Gehversuche haben wir aus der Hauskapelle von Pfarrer Huber gemacht - wir haben einen Hausgottesdienst per Zoom übertragen. Das Schöne war, dass da die

Menschen, die zu Hause am Hausgottesdienst teilgenommen haben, auch richtig mitmachen konnten - sie haben die Lesung übernommen oder die Fürbitten gesprochen.

Zoom erwies sich aber als etwas umständlich und auch im Hinblick auf den Datenschutz nicht

einfach, daher sind wir auf YouTube umgestiegen. Da kam dann schon die Zeit, in der Gottesdienste wieder erlaubt waren, und wir konnten aus St. Thomas streamen. Das war allerdings alles noch

sehr improvisiert - ich habe einfach irgendeine Webcam von zu Hause mitgebracht. Anfangs gab es auch Probleme mit dem WLAN, so dass wir erst mal 60 Meter LAN-Kabel gekauft und es durch die ganze Kirche gelegt haben. Der Laptop, den wir für das ganze Prozedere verwendet haben, wurde zuvor zur Steuerung der Heizung verwendet - er war zudem wirklich alt, brauchte lange zum Hochfahren,

auch der Ton hat nicht richtig funktioniert. Am Anfang war es also ziemlich mühsam.

miteinander: Wie haben Sie diese Probleme in den Griff bekommen?

Hr. Mussenbrock: Wir haben das Streamen dann mit einer Streaming Software versucht, die zwar sehr komfortabel ist, in die man sich aber auch erst einmal einarbeiten musste. Das Tolle war, dass Pfarrer Huber die ganze Zeit mit großem Enthusiasmus dabei war. Er hat wirklich Stunde um Stunde mit mir verbracht, und wir haben alles Mögliche ausprobiert. Mich hat beeindruckt, wie sehr er drangeblieben ist, Leute organisiert und das Ganze gefördert hat. Irgendwann lief es dann, aber wir haben festgestellt, dass man die Aufgaben doch auf mehrere Schultern verteilen muss, und so kamen auch schon relativ schnell Markus Bockes, Andreas Schradi, Christian Marx und Christian Eichinger dazu.

Dann kam die Erstkommunion, und das war das Glück, denn da tauchte Joachim Held auf, der Papa eines Erstkommunionkinde. Das Tolle ist, dass er dabei geblieben ist und auch dafür gesorgt hat, dass alles ein wenig professionalisiert wird.



miteinander: Herr Held, Sie haben das Streaming des Gottesdienstes also professionalisiert? Wie kam es dazu?

Hr. Held: Meine Tochter Lea kam zur Erstkommunion, und damals hatten wir das Problem, dass die Verwandten ja nicht alle mit in die Kirche kommen konnten. Wir waren allerdings sehr dankbar, dass der Gottesdienst übertragen werden konnte. In einem späteren Gottesdienst kam ich dann auf die Idee, dass ich



die Streaminggruppe vielleicht unterstützen könnte, und habe verschiedene Verbesserungsvorschläge gemacht. Wir haben die Webcam gegen meine Handycam ausgetauscht und ein zusätzliches Tonmischpult gekauft. Ich habe mich mit verschiedenen professionellen Kamerahändlern unterhalten, mich beraten lassen, und so sind wir letztlich zu der Kamera gekommen, mit der wir auch jetzt noch streamen. Die Kamera kann komplett über eine Software ferngesteuert werden.

miteinander: Wie kommt es, dass Sie sich da so gut auskennen?

Hr. Held: Ich bin gelernter Fernsehtechnikermeister, arbeite seit über zwanzig Jahren beim privaten Fernsehen. Dass ich mich damit für den Gottesdienst beschäftige, war mehr dem Interesse an dem Ganzen geschuldet, aber natürlich haben mir auch meine Kenntnisse geholfen, gerade auch wasameratechnik angeht, wobei das Streamen aus der Kirche natürlich nicht mit einer Fernsehregie vergleichbar ist - wir arbeiten ja nur mit einem Laptop und nur einer Person. Allerdings habe ich schon vor 30 Jahren Gottesdienstaufzeichnung bei meinem Onkel, der Pfarrer war, gemacht.

miteinander: Was waren die besonderen Herausforderungen beim Streamen?

Hr. Held: Es galt, die Qualität des Streamens zu verbessern, gleichzeitig sollte es aber auch sehr einfach zu bedienen sein. Ich denke, das haben wir ganz gut hinbekommen (Anm. der Red.: Auch Lea, die zehnjährige Tochter von Herrn Held, hilft eifrig mit). Wer technisch interessiert ist, für den dürfte es nach einer kurzen Einweisung kein Problem sein, das Ganze zu bedienen. Wir suchen immer Interessierte und freuen uns, wenn jemand

zum Team stößt.

miteinander: Wie oft wird denn gestreamt?

Hr. Held: Streaming erfolgt momentan immer sonntags um 10:30 Uhr aus St. Thomas, und natürlich werden auch besondere Gottesdienste wie die Christmette oder die Osterfeier im Internet übertragen. An Weihnachten waren sogar 70 Geräte angemeldet, wobei zu bedenken ist, dass oft hinter jedem Gerät höchstwahrscheinlich nicht nur eine Person sitzt. Im Durchschnitt sind 25- 30 Geräte zugeschaltet.

Auch eine Hochzeit mit Zuschauern aus Venezuela und Griechenland haben wir schon live gestreamt. Am Ende der Hochzeit hatte das Brautpaar die Möglichkeit, ihre persönliche Botschaft über den Livestream zu übermitteln.

miteinander: Herr Mussenbrock, Herr Held, wir danken für dieses Gespräch.

Das Gespräch führte Charlotte Schnitzler

Verbunden trotz Corona

MINISTRANTEN ST. THOMAS

Die Ministranten treffen sich üblicherweise jeden Freitag im Jugendraum von St. Thomas, um dort gemeinsam Spiele zu spielen oder auch das Ministrieren im Gottesdienst zu lernen. Corona verhindert dies leider auch, sodass wir uns nicht mit unseren Ministranten treffen können, aber das 21. Jahrhundert macht es möglich, dass wir trotzdem zusammen Spiele spielen. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten mit einigen Wechseln der Plattform schaffen wir es nun, dass wir jeden Freitag zusammen mit unserem Raumschiff durch die Welt fliegen mit einem Zwischenhalt im Dürerwald oder auch woanders. Auf dem Weg dorthin reparieren wir unser Raumschiff, zwischendurch versuchen wir zu erraten, was uns ein Teilnehmer mit seinem Bild sagen möchte. Oder wir versuchen, verloren gegangene Buchstaben zu finden. Wenn wir diese gefunden haben, schaffen wir es, ein Quiz über die Pfarrei zu lösen. Es ist schön, dass wir diese Möglichkeit haben, so mit unseren Minis im Kontakt zu bleiben, aber wir freuen uns schon darauf, wenn die erste Gruppenstunde im Jugendraum stattfinden kann.

Thomas Steinbeiß

ALPHA-GLAUBENSKURS

Alpha lebt von Begegnungen und auch mir sind persönliche Begegnungen sehr kostbar. Darum war ich wirklich gespannt, ob es auch online möglich ist, gemeinsam einen schönen Abend zu verbringen. Mittlerweile ist der dritte Online Alpha-Kurs gestartet, ich denke, das spricht dafür.

„Es ist schön, einen Termin in der Woche zu haben, auf den ich mich freue!“, hat eine Teilnehmerin kürzlich zu mir gesagt. Die interessanten Gespräche über die großen Themen des Lebens, die nach einem Input durch einen kurzen Film entstehen, möchte ich nicht missen. Ich glaube, so geht es auch den anderen. Wir treffen uns ja alle am Anfang in der großen Gruppe, der Austausch findet aber in Kleingruppen statt. Bei dem neugestarteten Alpha gibt es sogar eine extra Kleingruppe für Männer.

Es hat mich berührt, dass sich jemand extra ein Gerät ausleiht, um an den Alphaabenden teilnehmen zu können. So viel Interesse motiviert uns auch im Team, es ist manchmal schon herausfordernd (auch mit der Technik), aber macht Spaß. Natürlich ist mir ein Alphakurs, wo wir zusammen am Tisch sitzen, gemeinsam essen und trinken, reden und diskutieren, viel lieber. Doch solange das nicht geht, bin ich sehr froh, dass wir uns über Zoom so gut treffen können.

Gabriele Linder-Dorfner

FAMILIENKREIS ST. THOMAS

Trotz Corona hat der Familienkreis St. Thomas für das Jahr 2021 eine Vielzahl von unterschiedlichsten Unternehmungen und Aktionen geplant. Von Fall zu Fall werden wir entscheiden, ob und wenn ja wie sie coronagerecht durchgeführt werden können. Wir bleiben optimistisch nach dem Motto: „Es gibt immer eine Lösung“.

Die Kontakte in unserer großen Gruppe wurden hauptsächlich über das Internet und das Handy gepflegt. Am Sonntag treffen sich immer verschiedene Familienkreislere in einem extra eingerichteten Chatroom und tauschen sich über die Woche aus und versuchen, die Stimmung hoch zu halten. Weiter wurde eine umfangreiche Whatsapp-Gruppe installiert, die regen Austausch ermöglicht und in der fast täglich die neuesten Informationen ausgetauscht werden. Da gibt es auch immer viel zum Lachen, denn der Humor ist ein wichtiger Faktor für die Gesundheit. Besonders schön ist es natürlich, bei den vielen Spaziergängen andere Familienkreismitglieder zu treffen und im vorgeschriebenen Abstand ein persönliches Gespräch zu führen. Das tut besonders gut und belebt.

Trotz allem sehnen wir uns alle danach, uns wieder persönlich zu treffen und miteinander am Gemeindeleben teilnehmen zu können.

Michi Ratzek

miteinander



Liebe Kinder von St. Thomas und St. Lorenz,

jetzt hatte ich doch gedacht, dass ich euch alle wieder treffen kann, so wie früher, sehe aber leider, dass immer noch Leute mit Masken vor dem Gesicht herumlaufen. Tja, dann wird das wohl so ähnlich werden wie im letzten Jahr.

Dann möchte ich euch wenigstens hier eine gute Zeit im kommenden Frühjahr und Sommer wünschen. Vielleicht laufe ich dem einen oder der anderen über den Weg, wenn ich sie erkenne ...

Wann es Gottesdienste für Kinder gibt und wie oder wo sie ablaufen, müsst ihr auf der Homepage nachlesen oder in den ausliegenden Informationsblättern.

Auf der nächsten Seite findet ihr eine meiner Lieblingsgeschichten zu Ostern und auf der dritten Seite ein Rätsel.

Wisst ihr, was „Osterlachen“ bedeutet? Weil die Christen früherer Zeiten sich so gefreut haben, dass Jesus durch die Auferstehung für alle Menschen den Tod überwunden hat, hat man – nach der langen Fastenzeit und der Karwoche – in der Kirche an Ostern Witze erzählt, damit helles Lachen im Kirchenraum erklang und die Herzen der Menschen mit Freude gefüllt hat. Vielleicht lacht ihr über den einen oder anderen Witz, den ihr auf der letzten Seite findet.

Ich selber widme mich jetzt wieder dem Nestbau und der Futtersuche. Nach dem Winter mit dem vielen Schnee bin ich ganz mager gewesen – aber der Frühling hat frische Knospen und Triebe und Vogeleier in Fülle gebracht. Es grüßt euch – bis zum Wiedersehen

Euer Kiki

Planungen für Ostergottesdienste:

26.3. 17:00 - 18:00 Uhr St. Thomas- Pfarrsaal: Abholmöglichkeit von Material zum Palmbuschbinden

27.3. 10:00 - 11:00 Uhr St. Lorenz- Pfarrgarten: Abholmöglichkeit von Material zum Palmbuschbinden

28.3. 11:30 Uhr St. Lorenz Kindergottesdienst zu Palmsonntag bei gutem Wetter im Freien und bei schlechtem Wetter in der Kirche. *Info unter www.st-thomas-lorenz.de*

28.3. 17:00 Uhr St. Thomas Kindergottesdienst zu Palmsonntag - Live-Stream

2.4. 15:00 Uhr St. Lorenz Kinderkreuzweg im Englischen Garten - *entfällt bei schlechtem Wetter*

3.4. 20:30 Uhr St. Lorenz Familien-Osternacht im Obstgarten

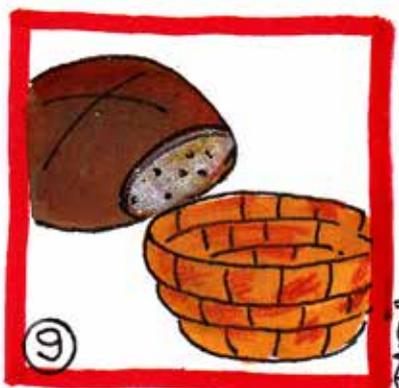
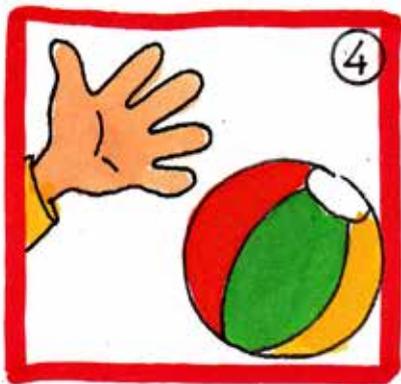
4.4. 11:30 Uhr St. Lorenz Kindermesse, vor allem für Erstkommunionkinder und ihre Familien

Für alle Gottesdienste ist eine ANMELDUNG erforderlich (online über die Homepage oder telefonisch im Pfarrbüro), am Palmsonntag im Freien und beim Kinderkreuzweg ist keine Anmeldung nötig.

Außerdem findet ihr auf der Homepage www.st-thomas-lorenz.de ab Palmsonntag kleine Filme über die Osterzeit und eine Vorlage für einen Kinder- und Familiengottesdienst, den ihr an Ostern zu Hause gemeinsam mit Eltern, Großeltern, Geschwistern feiern könnt.

Aus zwei mach eins

Finde heraus, welche zusammengesetzten Wörter in den neun Bildfeldern gemalt sind.



DKreut

Osterwitze

Hoppeln zwei Hasen nach China. Sagt der eine zum anderen: "Wir hätten Stäbchen mitnehmen sollen, hier fallen wir auf mit unseren Löffeln."

Was macht ein Ei, wenn es den Osterhasen trifft? Es wirft sich in Schale.

Anna isst zu Ostern alle Ostereier allein auf. „Sag mal“ fragt ihre Mutter, „Hast du überhaupt an deine kleine Schwester gedacht?“ Sagt Anna: „Klar! Deshalb habe ich mich ja so beeilt!“

Trifft der Osterhase den Schneemann und sagt: "Möhre her, oder ich fön dich!"

"Ja, warum gibst du denn unseren Hühnern plötzlich nur noch Kakao zu trinken?", fragt die Oma ihre Enkelin Tanja ganz verwundert. Die Kleine sagt darauf zur Oma: "Wie sollen die Hühner denn sonst Schokoladeneier zu Ostern legen?"

Zwei Hennen stehen vor einem Schaufenster und betrachten die bunten Oster-Eierbecher. Da sagt die eine: "Schicke Kinderwagen haben die hier!"

Auf dem Hühnerhof ist Hochbetrieb. Ostern steht vor der Tür. In einer kleinen Arbeitspause kommen zwei Hennen ins Gespräch. Sagt die eine Henne: "Nanu, Sie legen ja kugelrunde Eier!" Meint die andere Henne: "Ja ja, das ist ein Spezialauftrag vom Golfklub."

Treffen sich zwei Rühreier zu Ostern, sagt das eine: "Irgendwie bin ich so durcheinander."

Ein neuer Alpha-Glaubenskurs

Hier läuft
▶ Alpha online



startet online nach Ostern - bereits der vierte in einem Jahr. Zehn Treffen, die in entspannter Atmosphäre stattfinden. Eine besondere Einladung ergeht an junge Erwachsene - für sie wird es eine eigene Gesprächsgruppe geben. Start: 19. April 2021 um 20:30 Uhr Per Videokonferenz mit dem Programm „Zoom“. Computer, Tablet oder Smartphone mit Internetanschluss wird benötigt.

Bei der Anmeldung bekommen Sie den Zugangslink. Nähere Infos auf der Homepage www.st-thomas-lorenz.de/alphakurs



So eine Wiese soll demnächst vor der Kirche St. Thomas erblühen.

Im Rahmen der Misereor Fastenaktion „andersblühen“ haben Mitglieder vom Ausschuss Ökologie und globale Verantwortung Saatgut für eine Wildblumenwiese ausgebracht.

Jugendkreuzweg mit Pantomime und Musik

am Karfreitag, den 2.4. um 19:00
in St. Thomas

Live-Stream: www.st-thomas-lorenz.de/stream



Die Kinder unserer Kindergärten St. Thomas und St. Johannes freuen sich auf eine/n herzliche/n und liebevolle/n Betreuer/in

*engagiert
*kompetent
*teamorientiert
*ideenreich

Näheres auf der Homepage
www.st-thomas-lorenz.de/stellenanzeigen





So vieles wäre in dieser Pandemie nicht möglich ohne die vielen Helferinnen und Helfer im Vordergrund und Hintergrund:

Anmelde Listen für die Homepage erstellen,

Ordnerdienste übernehmen,

Gottesdienste streamen,

Kirchenbänke reinigen,

Lieder vorsingen,

immer wieder neu für die veränderten Situationen planen ...

Ein herzliches Vergelt's Gott allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich in dieser Zeit auf besondere Weise engagieren und einbringen.

Ohne Sie wäre vieles nicht möglich.

Ihr Pfr. Willi Huber

Der Eine Welt Basar in St. Lorenz bietet weiterhin einen Bestell-Service an. Sie können Ihre Wünsche per Bestellschein (liegen in der Kirche St. Lorenz auf und sind auch auf der Homepage zu finden) über das Pfarrbüro St. Lorenz, Muspillstr. 31, telefonisch (089 / 953562) oder per E-Mail (ursula.juergensonn@web.de) weiterleiten.

Die bestellten Waren werden Ihnen, sofern Sie in/um Oberföhring wohnen, nach Hause geliefert. Wir bitten um Barzahlung bei Lieferung.

Ursel Jürgensonn

Erstkommunion-Vorbereitung in der CORONA-PANDEMIE



Tommy, die Kirchenmaus von St. Thomas, und Lenzi, die Kirchenmaus von St. Lorenz, begleiten unsere Erstkommunion-Kinder und ihre Familien virtuell durch unsere Kirchen und erkunden beide Pfarreien. Dabei entdecken sie die liturgischen Orte und sprechen mit Haupt- und Ehrenamtlichen in der Kirche. Für die Erwachsenen geht demnächst eine virtuelle spirituelle Erschließung des Kirchenraums „online“, die unsere Kirchenmusiker auf der Orgel begleiten.

Nach der „EINFÜHRUNG IN DIE ÖSTERLICHE BUSSZEIT“, die bereits „online“ ist, sind folgende Themen als PowerPoint in Vorbereitung:

„WIE KATHOLIKEN MESSE FEIERN“

„DAS KIRCHENJAHR“

„KINDER ENTDECKEN DAS GOTTESHAUS“

Wer möchte hier (technisch) mithelfen?

Bitte melden Sie sich bei Pfarrer Leibiger! Danke!

Die Sternsinger von St. Thomas und St. Lorenz haben mit ihren online-Aktionen für das Kindermissionswerk

„Die Sternsinger“

2.600 € gesammelt.

Dafür ganz herzlichen Dank!

#hellerdennje



ÖKUMENISCHER SENIORENKREIS

Zusammengehörigkeit leben: Austausch über Telefon und WhatsApp - Impulse und Geburtstagsgrüße per Post versenden – Trösten – Hilfe anbieten.

Wünsche/Zuspruch: Kraft für den Alltag - Vertrauen - Zuversicht - Begegnungen mit Abstand – Gespräche - ein kleines Lächeln.

Wir bleiben in Verbindung – „Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand!“

Ingrid Stigler

PFARRGEMEINDERAT

Die Vielfalt der Lebenssituationen im PGR, eigentlich eine tolle Voraussetzung für ein gutes Beratungsgremium, hat in der Pandemie ganze eigene Schwierigkeiten hervorgebracht: Während eine*r kaum noch ein und aus weiß, weil Familie jetzt bedeutet, für mehrere Personen gleichzeitig Home-Office, Online-Unterricht und die Kinderbetreuung zu organisieren, ist der oder die Andere von Einsamkeit und verordneter Untätigkeit schwermütig und antriebslos. Moderne Kommunikationsformen sind für manche selbstverständlich, andere sind plötzlich wie abgeschnitten.

Nach unbeholfenen Anfängen haben wir inzwischen doch ganz brauchbare Formen gefunden, zusammen zu arbeiten und auch für den persönlichen Austausch. Bis in den Herbst hinein haben wir uns oft draußen getroffen oder sogar einen Klausurtag gewagt, mit viel Abstand, ausgeklügeltem Hygienekonzept und Einheiten im Freien. Zum regen E-Mail-Austausch sind noch mehr Telefonate gekommen. Zuletzt haben wir sogar ganz erfolgreich in der großen Gruppe produktive Video-Konferenzen hinbekommen. Für viele von uns sind die Möglichkeiten dabei, mit Chats und Kleingruppen innerhalb der Konferenz, vor allem aber der disziplinierte und zugewandte Umgang in einer solchen Sitzung ein Gewinn, den es gilt, in die hoffentlich bald wieder möglichen persönlichen Treffen hinüber zu retten.

Matthias Honal

GEBETSGRUPPE

Wir, die „Dienstagsgruppe“, hatten sich nach einem Glaubenskurs von Pfarrer Huber (Alpha) zusammengefunden und über die Jahre regelmäßig zu Lobpreis, Gebet, Bibelstudium und Fürbitte getroffen. Und das sollte nun nicht mehr so sein?! Da musste es doch etwas geben! Schnell hatte sich ein Lösungsvorschlag gefunden: Videokonferenzen. Aber konnte das funktionieren? Hatte jeder die benötigte Technik zuhause – und konnte auch damit umgehen? Und überhaupt: Beten und Gemeinschaft – konnte das denn funktionieren über den Bildschirm... oder neudeutsch: „virtuell“? Die Antwort: keine Ahnung! Ausprobieren lautete die Devise! Also ran ans Werk: Videoplattformen recherchiert und verglichen. Kostenlos sollte es sein, aber natürlich auch gut! Achja, und der Datenschutz... Nach einer Weile hat sich bei uns folgende Lösung etabliert.

Als Technologie nutzen wir das freie Jitsi. Die Qualität von Jitsi ist zwar ein klein wenig schlechter als bei den Profifösungen wie Zoom oder Teams und der Akkuverbrauch ist höher. Überzeugt hat uns aber der einfache Zugang: Man muss sich weder erst eine Software installieren, noch sich registrieren oder kompliziert Meetings anlegen.

Und das Beten, der Lobpreis? Geht da nicht die Stimmung verloren, wenn alle nur vor dem Laptop hocken? Ja und nein – natürlich ist es etwas anderes, sich vor Ort sehen und auch mal drücken zu können, gemeinsam Musik zu machen. Dennoch spüren wir immer wieder, dass Gottes Wort auch virtuell seine Kraft entfaltet: wichtig ist das Hören! Gemeinsames Gebet und Fürbitte bleiben stark – und unser Austausch ist sogar noch wichtiger geworden in Zeiten wie diesen, wo soziale Kontakte eingeschränkt sind. Ein ganz besonderes Highlight war das eine Mal, als ein Pärchen aus seiner Heimat Ungarn teilnehmen konnte, die ansonsten nicht hätten dabei sein können! Also: wachet und betet gemeinsam – auch und gerade in Zeiten des Lockdowns: denn „der Glaube [kommt] durch das Hören dieser Botschaft, die Botschaft aber kommt von Christus“ (Röm 10,17).

Andreas Reiter

Neuer Mitarbeiter im Pfarrverband

*„Und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu verkünden und die Kranken gesund zu machen.“
(Lk 9,2)*

Liebe Gemeinde!



Ich möchte mich Ihnen vorstellen: Meine Name ist Marcel Renneberg und ich darf seit dem 1. Januar 2021 im Pfarrverband St. Thomas und St. Lorenz mein achtzehnmonatiges Praktikum (ca. 7 h/7-Tage-Woche) im Rahmen meiner Ausbildung

zum Ständigen Diakon mit Zivilberuf absolvieren. Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Söhnen. In Köln geboren und vor den Toren der Domstadt linksrheinisch aufgewachsen, wo ich lange Jahre als Ministrant gedient und in der KJG Gruppenkind war bzw. Jugendgruppen leiten durfte, lebe ich nun im 25. Jahr in München, wo ich in der Compliance- und Rechtsabteilung der Münchener Rückversicherungs-AG arbeite. Mit meiner Familie lebe ich in Schwabing-Freimann.

Von meiner Ausbildung her bin ich Versicherungskaufmann und Diplom-Übersetzer (FH) für Französisch und Englisch.

Seit 2013 engagiere ich mich, zunächst als Kommunionkatechet, dann als Lektor und Kommunionhelfer, in der Pfarrei St. Sylvester im Pfarrverband Altschwabing, wo ich seit 2014 als PGR-Vorsitzender an der Gestaltung des Pfarrlebens mithelfen darf, außerdem als Bassist im Kirchenchor mitsinge und mich, zusammen mit meiner Frau, in der Gemeinschaft Sant'Egidio einbringen darf, die sich vor allem um Mitmenschen kümmert, die in unserer Stadt bedürftig

sind, weil sie arm, krank, obdachlos, einsam oder alles gleichzeitig sind. Dieses Engagement ist mir, ist uns, ein Herzensanliegen!

Und so ist es sicherlich die katholische Prägung seit Kindesbeinen, vor allem aber sind es die Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen, die glaubhaft unseren christlichen Glauben (vor)leben und mich inspiriert haben, aber auch die Möglichkeiten, mich in unserer Kirche einzubringen und ein Stückweit mitzuarbeiten am Reich Gottes und Zeugnis abzulegen, die mich diesen Weg zum Ständigen Diakon haben beginnen lassen.

Diesen Weg hoffe ich nun, bei und mit Ihnen gemeinsam weitergehen zu können.

Glaube bedeutet für mich auch, Beziehung zu leben mit unserem Herrn Jesus Christus, die hoffentlich Gestalt annimmt und ihre Wirkung entfaltet in einer tiefen Beziehung mit meinem Nächsten. Deshalb bin ich dankbar, neugierig und froh, Sie in den kommenden Monaten kennenlernen zu dürfen, mit Ihnen in Beziehung treten zu können, von Ihnen zu lernen und mit Ihnen unseren Glauben zu leben, je schneller und nachhaltiger die Corona-Pandemie ein Ende findet, umso mehr und intensiver.

*„Alles vermag ich durch den, der mich stärkt.“
(Phil 4,13)*

Marcel Renneberg

Kirchgeld

Liebe Gemeindemitglieder, mit dem nebenstehenden Überweisungsträger bitten wir auch in diesem Jahr wieder um Ihre freundliche Kirchgeldzuwendung. Während die von Ihnen gezahlte, allgemeine Kirchensteuer für die Bedürfnisse des gesamten Erzbistums bestimmt ist, wird das Kirchgeld ausschließlich für die laufenden Ausgaben unserer Pfarreien St. Thomas und St. Lorenz verwendet, z.B. Blumen für die Kirche, Kerzen, die Erstkommunion, Firmung, Ostereier zu Ostern, Nikoläuse zu Weihnachten, aber auch Telefon- und Portokosten. Das Kirchgeld ist aber nur ein Teil des Haushalts. Nach dem Kirchensteuergesetz der Erzdiözese München und Freising werden alle Katholiken, die über 18 Jahre alt sind und deren eigenes Einkommen jährlich 1.800,- € übersteigt, um den Kirchgeldbeitrag von 1,50 € gebeten. Für einen freiwillig höheren Betrag sind Ihnen die beiden Kirchenverwaltungen besonders dankbar.

Bitte tragen Sie auf dem Überweisungsträger bei "Kirchgeld für" den Namen der Pfarrei ein, für die das Kirchgeld bestimmt ist. Das Kirchgeld ist steuerlich als Sonderausgabe absetzbar.

Bis 200,- € gilt der Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung Ihrer Bank als Spendennachweis für das Finanzamt. Gerne können Sie das Kirchgeld auch in einem mit "Kirchgeld" gekennzeichneten Umschlag in den Pfarrbüros abgeben. Auf Wunsch stellt Ihnen das Pfarrbüro eine Quittung aus, die beim Finanzamt vorgelegt werden kann.

Die Kirchenverwaltungen von St. Thomas und St. Lorenz danken herzlich allen Gebern dieses besonderen Kirchenbeitrages und auch für jeden anderen finanziellen Beitrag zu den Aufgaben unseres Pfarrverbandes.

*Michaela Wolfshöfer,
Verwaltungsleiterin des Pfarrverbandes*

SEPA-Überweisung

Nur für Überweisungen in Deutschland, in EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
Bitte Merckpflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken oder bestempeln!

Bitte geben Sie auf dieser Zuwendungsbestätigung Ihren Namen mit Anschrift an.

Empfänger (max. 27 Stellen) Pfarrverband St. Thomas und St. Lorenz	
IBAN	DE71750903000002145553
BIC	GENODEF1M05
Name des Spenders: (max. 27 Stellen) Kirchgeld für:	
PLZ und Straße des Spenders:	
Kontoinhaber/Spender: Name, Ort (max. 27 Stellen)	
IBAN/Spender	
LIGA Bank eG	
Betrag	
EUR	

Bitte geben Sie für die Spenderbestätigung deutlich lesbar Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift

Beleg für Kontoinhaber/Spender

IBAN des Auftraggebers	
Empfänger	Pfarrverband St. Thomas/St.Lorenz
IBAN Empfänger	DE71750903000002145553
Verwendungszweck	Kirchgeld
Kontoinhaber/Spender	EUR
Datum	

Der Beleg gilt als Spenderbestätigung für Zuwendungen bis zu EUR 200,00 nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenspiegel des Geldinstituts.

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

Der Verein Pastoral – Soziale Betreuung Sankt Thomas e.V. sucht baldmöglichst eine/n Betreuer/in (m/w/d) (Beschäftigungsumfang ca. 36 Stunden mtl. = 450 € mtl.) Bei entsprechendem Bedarf ist gerne auch eine Ausweitung der Beschäftigung auf dann tariflicher Basis in Teilzeit möglich.

Der Verein übt eine zeitgemäße Form pastoral-sozialer Betreuung im Einzugsbereich des Pfarrverbandes Sankt Thomas - Sankt Lorenz aus. Er unterstützt damit Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands oder aufgrund sozialer oder wirtschaftlicher Schwierigkeiten auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

Der/die Betreuer/in hat folgende Aufgaben:

- * pastorale Betreuung insbesondere durch Hausbesuche bei kranken, trauernden, alten und hilfsbedürftigen Menschen, Familien und Alleinerziehenden
- * Zuwendung gegenüber vereinsamten und isoliert lebenden Menschen
- * Unterstützung in seelisch belastenden Situationen
- * Hilfestellung in praktischen Fragen, gegenüber Pflegediensten, Behörden und Sozialeinrichtungen

Wir wünschen uns eine/n Mitarbeiter/in mit

- * einer Ausbildung in einem Pflegeberuf oder als Sozialarbeiter/in
- * stabiler und belastbarer Persönlichkeit
- * Aufgeschlossenheit und engagierter Bereitschaft, Bedürftigen aus christlicher Überzeugung im Sinne unseres Leitbildes zu helfen.

Ihre Bewerbung mit den entsprechenden Unterlagen senden Sie bitte an den

Verein Pastoral – Soziale Betreuung Sankt Thomas e.V., zu Hd. Frau Marlies Schuhmann,
Tel: 089/9920 280, psb@st-thomas-lorenz.de

Interview mit Familie von Blumenthal

miteinander: *in Coronazeit ist es für viele Familien ja oft nicht einfach, in die Kirche zu gehen.*

Man muss sich anmelden, Maske tragen und darf nicht singen.

Trotzdem sehen wir Sie sehr häufig in St. Thomas oder St. Lorenz beim Gottesdienst.

Ist Ihnen der Gottesdienstbesuch nicht zu gefährlich?

Fam. Blumenthal: Während des ersten Lockdowns im Jahr 2020 hatten wir uns Sorgen gemacht, dass man sich beim Gottesdienstbesuch mit dem Virus infizieren könnte. Ich (Natalia) war zu dieser Zeit nämlich hochschwanger. Damals konnten wir bereits die Zeit der Einschränkung erleben, in der die Gottesdienste abgesagt wurden. Das empfanden wir als sehr traurig und wir sind jetzt natürlich froh, dass die Gottesdienste nach wie vor öffentlich sind. Natürlich mussten wir uns, wie viele andere, auf die eingeführten Hygienemaßnahmen einlassen. Mit diesen Maßnahmen gehen wir nichtsdestotrotz regelmäßig in die Kirche. Uns ist es zudem wichtig, sonntags an der Messe teilzunehmen und Jesus in der Kommunion zu empfangen. Gerade jetzt in der Coronazeit ist unsere Sehnsucht nach Gott stärker geworden.

miteinander: *Aber ist das nicht lästig, die ganze Zeit FFP2-Maske zu tragen?*

Fam. Blumenthal: Das Tragen der FFP2-Maske ist offen gestanden unbequem, aber gerade diese Maske eignet sich für den Schutz gegen Viren am



besten. Diese zu tragen, auch beim Einkaufen, ist natürlich sehr wichtig. Man schützt sich dadurch nicht nur selbst, sondern auch andere Menschen. Die Maske ist damit auch eine Frage der gesellschaftlichen Solidarität.

miteinander: *Wie geht es Ihnen mit den großen Abständen in der Kirche? Ist da überhaupt ein Gemeinschaftsgefühl möglich?*

Fam. Blumenthal: An die großen Abstände haben wir uns schnell gewohnt. Beim Beten fühlen wir uns nicht gestört. Wir nehmen das Gemeinschaftsgefühl nach wie vor beim „Vater unser“, dem Friedensgruß und beim Kommuniongang wahr. Ebenso grüßen wir unsere Freunde und Bekannte mit Abstand nach der Messfeier.

miteinander: *Und das fehlende Singen ist doch auch so ein großer Haken. Kommt da wirklich Freude auf?*

Fam. Blumenthal: Die meisten Gottesdienste werden inzwischen durch Orgel und Kantoren begleitet. Wir summen die Lieder und Melodien leise mit.

miteinander: *Noch eine letzte Frage. Ist das mit der Anmeldung lästig und unpraktikabel?*

Fam. Blumenthal: Nein, die Anmeldung erfolgt mit wenigen Klicks und nimmt nur wenige Sekunden in Anspruch.

miteinander: *Vielen Dank für Ihre offenen Antworten und das Interview.*

St. Thomas nimmt Abschied

Zwei Urgesteine der Pfarrei sind im Dezember 2020 und Januar 2021 verstorben.



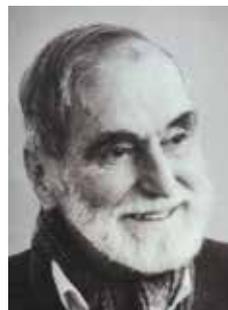
Josef Aumüller entschloss sich im Frühling 2005 dazu, beim Austragen der Pfarrbriefe in St. Thomas mitzuhelfen. Die Freude im Pfarrbüro darüber war groß, denn jede helfende Hand war damals gefragt und genauso ist es auch heute noch. Sportlich fit radelte Josef Aumüller mit dem

Fahrrad die Straßen des weitläufigen Pfarrgebietes ab, um als zuverlässiger „Großausträger“ eine sich schon bald steigernde Zahl von Pfarrbriefen zuzustellen. Gerne berichtete er nach getaner Arbeit in der Pfarrei von den mannigfachen interessanten Begegnungen und Gesprächen mit Gemeindemitgliedern, die er dabei aufgrund seiner freundlichen Art erleben durfte. Nicht selten ergaben sich dabei wertvolle Anregungen und Empfehlungen für Seelsorger, Mesner und Pfarrbüromitarbeiter.

Von 2012 bis 2018 war er zudem Mitglied der Kirchenverwaltung, in der es bei der Abwicklung der Verwaltungs- und Haushaltsangelegenheiten sowie der Finanz- und Vermögensverwaltung des Pfarrverbandes viel zu tun gab. Sein besonderes Augenmerk galt den Versicherungen. Bei Fragen rund um dieses Thema konnte man sich bei ihm jederzeit versierte Auskünfte aus erster Hand einholen.

Verwurzelt war er als Christ in St. Thomas und schätzte besonders die Feier der Osternacht. Sein fester Glauben führte ihn auf dem Pilgerweg bis nach Santiago de Compostela in Spanien zum Grab des Apostels Jakobus.

Manfred Schmid



Siegfried Gerber war in der Pfarrei St. Thomas ein Mann der ersten Stunde. Bereits beim Bau des Kindergartens St. Thomas hat ihn Pfarrer Sußbauer als Mitglied des Kindergartenausschusses gewonnen. Dort entwickelte er als ausgefuchster IT-Spezialist ein DV-gestütztes Punktesystem zur gerechten Vergabe der damals sehr

raren Kindergartenplätze. Auch bei den Jahresabschlüssen der Kindergärten St. Thomas und danach auch St. Johannes war Siegi Gerber maßgebend beteiligt. Dass St. Thomas als erste Pfarrei in Bayern eine Internet-Adresse bekam, verdanken wir Siegi Gerber. Mit großer Geduld und Zähigkeit hat er die EDV-Aufrüstung der Pfarrei St. Thomas betrieben – lange bevor das Erzbistum dies in Angriff nahm. Auch ich persönlich - als ehemaliger Kirchenpfleger - verdanke ihm ganz viele Anregungen und Hilfen, mit denen er als Mitglied des Pfarrgemeinderates die Arbeit unterstützt hat, wo immer es nötig war.

Siegi Gerber war ein Mann, der sich niemals in den Vordergrund drängte, der aber immer zur Stelle war, wenn Hilfe gefragt war. Seine Zurückhaltung war gepaart mit großer Geduld und einem feinen, hintergründigen, manchmal auch hinterfotzigen Humor, der viele kritische Situationen entspannte. Mit seiner Geselligkeit gewann er viele Freunde und sein ausgeprägter Familiensinn schuf zusammen mit seiner Frau Rosi ein gutes familiäres Umfeld. Am 25. Januar 2021 ist er im Alter von 76 Jahren friedlich eingeschlafen.

Dr. Michael Rottmann

St. Thomas wird beide Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten.

Feste Gottesdienstordnung

Samstag	Thomas	17.45	Beichtgelegenheit
	Thomas	18:30	Hl. Messe
Sonntag	Thomas	8:30	Hl. Messe
	Lorenz	10:00	Hl. Messe
	Thomas	10:30	Hl. Messe
	Lorenz	19:00	Hl. Messe
Montag	Lorenz	16:00	Rosenkranz
Dienstag	Lorenz	08:00	Hl. Messe
	Lorenz	16:00	Rosenkranz
	Thomas	18:30	Rosenkranz
	Thomas	19:00	Hl. Messe
Mittwoch	Thomas	18:00	Hl. Messe anschl. Eucharist. Anbetung bis 22:30 Uhr
Donnerstag	Thomas	08:30	Hl. Messe, anschl. Eucharist. Anbetung bis 22:00 Uhr
	Thomas	17:00	Rosenkranz
	Lorenz	18:25	Beichtgelegenheit
	Lorenz	18:25	Rosenkranz
	Lorenz	19:00	Hl. Messe
Freitag	Lorenz	08:00	Hl. Messe
	Mü-Stift		derzeit intern
	Lorenz	16:00	Rosenkranz

Geistliche Angebote

Montag	Lorenz (Zoom)	19:15	Gebetsgruppe für junge Erwachsene
	Thomas	19:45	Gebetsgruppen
Dienstag	Thomas (Zoom)	19:50	Gebetsgruppe
	Thomas		Bibelkreis mit Pater Grom, monatlich, nach Aushang

Das Frauenbund-Team von St. Lorenz
lädt die Mitglieder und alle Senioren
des Pfarrverbands ein
zu einer Hl. Messe in der Osterwoche
am Mittwoch, den 7.4.2021 um 14.30 Uhr
in der Kirche St. Lorenz

Gottesdienstordnung im Pfarrverband

Veranstaltungen und besondere Gottesdienste - keine vollständige Liste

Freitag	26.03.	Thomas	17:00	Materialausgabe zum Palmbuschbinden daheim - im Pfarrsaal bis 18:00
Samstag	27.03.	Lorenz	10:00	Materialausgabe zum Palmbuschenbinden daheim - im Pfarrgarten bis 11:00
		Thomas	17:45	Beichtgelegenheit im Raum Tikwa (Pfarrer Huber)
Sonntag	28.03.	Thomas	18:30	Hl. Messe zum Sonntag mit Segnung der Palmzweige in der Kirche - ANMELDUNG erforderlich
				Beginn der Sommerzeit
		Thomas	08:30	Hl. Messe mit Segnung der Palmzweige in der Kirche - ANMELDUNG erforderlich
		Lorenz	09:30 !	Hl. Messe mit Segnung der Palmzweige in der Kirche - ANMELDUNG erforderlich
		Thomas	10:30	Hl. Messe mit Segnung der Palmzweige - ANMELDUNG erforderlich
		Lorenz	11:30 !	Kindermesse zum Palmsonntag - bei guter Witterung ohne Anmeldung hinter dem Kindergarten, sonst mit Anmeldung in der Kirche - Info: www.st-thomas-lorenz.de
		Thomas	17:00 !	Kindergottesdienst zum Palmsonntag in der Kirche - ANMELDUNG erforderlich Live-Stream: www.st-thomas-lorenz.de/stream
Donnerstag	01.04.	Lorenz	19:00	Hl. Messe mit Segnung der Palmzweige - ANMELDUNG erforderlich
		Thomas		Eucharistische Anbetung entfällt - Kirche ist geöffnet (10:00 - 12:00 Ministrantenprobe)
		Thomas	17:00	Familiengottesdienst (Hl. Messe) zum Gedächtnis des letzten Abendmahles besonders für die Erstkommunionfamilien - ANMELDUNG erforderlich
		Thomas	18:00	Beichtgelegenheit im Raum Tikwa (Pfarrer Leibiger)
		Lorenz	19:00	Hl. Messe zum Gedächtnis des letzten Abendmahles - ANMELDUNG erforderlich, anschl. Ölbergandacht
Freitag	02.04.	Thomas	19:00	Hl. Messe zum Gedächtnis des letzten Abendmahles - ANMELDUNG erforderlich, anschl. Ölbergwache in der Kirche bis 24:00 Uhr
		Lorenz	09:30	Beichtgelegenheit im Pfarrhaus, Amtszimmer (Pfarrer Leibiger)
		Lorenz	10:00	Kreuzwegandacht
		Thomas	10:00	Beichtgelegenheit im Raum Tikwa (Pfarrer Krist)
		Lorenz	11:00 !	Karfreitags-Liturgie, besonders für Erstkommunionkinder und ihre Familien, ANMELDUNG erforderlich
		Lorenz	15:00	Feier vom Leiden und Sterben Christi - ANMELDUNG erforderlich
		Lorenz		anschließend Beichtgelegenheit im Pfarrhaus, Amtszimmer (Pfarrer Huber)
		Lorenz	15:00	Kinderkreuzweg mit Station im Englischen Garten (Beginn im Pfarrgarten) keine Anmeldung erforderlich - Entfällt bei schlechtem Wetter - Info: www.st-thomas-lorenz.de
Thomas	15:00	Feier vom Leiden und Sterben Christi - ANMELDUNG erforderlich, Live-Stream		
Thomas		anschließend Beichtgelegenheit im Raum Tikwa (Pfarrer Krist)		
Thomas	19:00	Kreuzweg mit Pantomime und Musik, gestaltet von Jugendlichen, Live-Stream		

Bei allen Gottesdiensten am Ostersonntag und Ostersonntag werden die Speisen gesegnet. Bitte abgedeckt zum Altar stellen.

Samstag	03.04.	Lorenz	14:00	Beichtgelegenheit im Pfarrhaus, Amtszimmer (Pfarrer Huber)
		Lorenz	20:30 !	Pfarrverbands-Familien-Osternacht - bei guter Witterung ohne Anmeldung im Pfarrgarten, , sonst mit Anmeldung in der Kirche. Info www.st-thomas-lorenz.de
		Thomas	21:00 !	Feier der Osternacht - die Osterkerze für die Johanneskirche wird gesegnet - ANMELDUNG erforderlich, Live-Stream: www.st-thomas-lorenz.de/stream
Sonntag	04.04.	Thomas	05:00	Feier der Osternacht - ANMELDUNG erforderlich

Veranstaltungen und besondere Gottesdienste - keine vollständige Liste

Sonntag	04.04.	Lorenz	09:30 !	Festgottesdienst - ANMELDUNG erforderlich
		Thomas	10:30	Festgottesdienst - ANMELDUNG erforderlich, Live-Stream
		Lorenz	11:30!	Ostergottesdienst (hl. Messe) besonders für Erstkommunionkinder und ihre Familien - ANMELDUNG erforderlich
Montag	05.04.	Lorenz	19:00	Hl. Messe - ANMELDUNG erforderlich
		Thomas	08:30	Hl. Messe - ANMELDUNG erforderlich
		Lorenz	10:00	Hl. Messe - ANMELDUNG erforderlich
		Thomas	10:30	Hl. Messe - ANMELDUNG erforderlich
Mittwoch	07.04.	Lorenz	14:30	Ostergottesdienst für Mitglieder des Frauenbunds und Senioren - ohne Anmeldung
		Lorenz	12:30	Wortgottesdienst zur Vorstellung der Firmlinge
Samstag	01.05.	Lorenz	9.00	Pfarrverbandsgottesdienst zum Hochfest Patrona Bavariae
		Lorenz	18:00	Erste feierliche Maiandacht
Dienstag	04.05.	Lorenz	19:00	Maiandacht, gestaltet von der KAB-Gruppe
Dienstag	11.05.	Lorenz	19:00	Maiandacht, gestaltet vom Frauenbund - Zweigverein Oberföhring
Donnerstag	13.05.	Christi Himmelfahrt		es gilt die Sonntagsordnung in St. Thomas und St. Lorenz
Sonntag	23.05.	Pfingstsonntag		es gilt die Sonntagsordnung in St. Thomas und St. Lorenz
Montag	24.05.	Johannes	09:00	Bittgang von der Johanneskirche nach St. Lorenz
		Lorenz	10:00	Hl. Messe und Bittgang zur Emmeramskapelle
Donnerstag	03.06.	Lorenz	10:00	Festgottesdienst für den Pfarrverband, anschl. Fronleichnamsprozession
Mittwoch	30.06.	Lorenz		„Tag der Ewigen Anbetung“ in St. Lorenz
Sonntag	04.07.	Thomas	10:30	Festgottesdienst zum Patrozinium
Sonntag	25.07.	Lorenz	10:00	Festgottesdienst zum Patrozinium

**Alle Angaben unter Vorbehalt der Corona-Vorgaben**

Die jeweils aktuellen Gottesdienste stehen unter:

www.st-thomas-lorenz.de/GottesdiensteAnmeldung zu den Gottesdiensten unter www.st-thomas-lorenz.de/Anmeldung und zu den Öffnungszeiten im Pfarrbüro (089 992 75 86)

Fastenzeit ist MISEREOR-Zeit: MISEREOR, das Werk für Entwicklungszusammenarbeit, unterstützt in Afrika, Asien und Lateinamerika Partnerorganisationen, die den Ärmsten tatkräftig und nachhaltig helfen. Unsere Gemeinden widmen MISEREOR traditionell die Kollekte am fünften Fastensonntag.

In diesem Jahr gilt jedoch auch in diesem Punkt das Motto der Fastenaktion 2021 „Es geht! Anders.“ Unsere Gottesdienste können nur in sehr kleinem Rahmen stattfinden. Trotzdem ist MISEREOR, in der aktuellen Lage mehr denn je, auf Ihre Hilfe angewiesen!

MISEREOR-Spendenkonto IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

oder per Posteinwurf in den Pfarrbüros



Inhaltsverzeichnis

Umfrage	3
Hoffnung und Zuversicht	6
Hoffnung aus dem Glauben	7
Tiefster Grund der Hoffnung.	8
Verbunden trotz Corona	9
Jahr des Heiligen Josef	10
Streaming-Gottesdienste	12
Verbunden trotz Corona	14
Alpha / Jugendkreuzweg	19
Erzieherin gesucht / Andersblühen	19
Danke / Fairer Handel / Erstkommunion	20
Verbunden trotz Corona	21
Neuer Diakon	22
Kirchgeld.	23
Stellenangebot PSB	24
Gottesdienste in Coronazeit.	25
Nachrufe.	26
Chronik	27
Feste Gottesdienstordnung	27
Veranstaltungen und besondere Gottesdienste	28

Kreise, Gruppierungen, Initiativen

Pastoral-Soziale	Steffanie Rinck
Betreuung e.V.	Monika Hesse-Horst
Ökum. Seniorenkreis	Ingrid Stigler
Pfarrjugend	Thomas Steinbeiß
Ministranten (Thomas)	Thomas Steinbeiß und Ester Wolfrum
Ministranten (Lorenz)	Martin Heimerl und Chiara Perra
Familienkreis (Thomas)	Michael Ratzek
Familienkreis (Lorenz)	Gerhard Wagner
Eltern-Kind-Gruppen (Thomas)	Steffanie Rinck und Manuela Wildgruber
Eltern-Kind-Gruppen (Lorenz)	Irmgard Juhasz
Kindergottesdienste	
Thomas	Christine Haas-Weidinger
Lorenz	Vladimir Sajdl
Begrüßung (Thomas)	Hermann Huber
Lektoren (Lorenz)	Thomas Jansen
Fairer Handel (Thomas)	Regina Klein
Fairer Handel (Lorenz)	Ursula Jürgensonn
Ökologie und globale Verantw. (Thomas)	Christian Marx und Bernhard Schumm
Soziales (Lorenz)	Ursula Jürgensonn
Bastelkreis (Thomas)	Sigrid Reiser
Bastelkreis (Lorenz)	Marianne Perau
Gymnastik der Frauen (Lorenz)	Christine Zeißig
Kath. Frauenbund	Fiona Kraus
Kath. Arbeitnehmer- Bewegung	Peter Hartmann und Andrea Loichinger

Redaktionsteam: Christine Haas-Weidinger, Claudia Huber, Pfr. Willi Huber, Manfred Schmid (Redaktionsleitung),
Charlotte Schnitzler, Michael Thannheimer, Erich Weidinger

Kinderpfarrbrief: Christine Haas-Weidinger, Klaudia Frank u. Gabriele Schumm.

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten für den Datenschutz der Diözese München und Freising sind einsehbar unter:

<https://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/generalvikar/datenschutzstelle> in Verbindung mit dem

Pfarramt St. Thomas und St. Lorenz unter: <https://www.st-thomas-lorenz.de/cms/impressum-2/>

Bildmaterial: Aus Privatbeständen. Urheberrechte geprüft bzw. Freigaben eingeholt. V.i.S.d.P.: Pfarrer Willi Huber

Kontoverbindung: Kirchenstiftung St.Thomas u. St. Lorenz: IBAN: DE 71 7509 0300 0002 1455 53 BIC: GENODEF1M05

St. Thomas und St. Lorenz auf einen Blick

Pfarramt:	St. Thomas Apostel	St. Lorenz
	Cosimastraße 204	Muspillistraße 31
	81927 München	81925 München

Telefon:	(089) 99 27 586
Fax:	(089) 99 27 58 79

Öffnungszeiten Mo:	09:00 - 12:00 Uhr	---
Di:	15:00 - 18:00 Uhr	08.30 - 12:00 Uhr
Mi:	---	15:00 - 18:00 Uhr
Do:	08:00 - 12:00 Uhr	---
Fr:	---	08:30 - 12:00 Uhr

Pfarrer:	Willi Huber	
Pastorale Mitarbeiter:	Pfarrer Franz Xaver Leibiger (Seelsorgsmithilfe) Pfarrer Herbert Krist (Seelsorgsmithilfe) Prof. Dr. Bernhard Grom SJ (Seelsorgsmithilfe) Marek Nawrocki (Diakon) Claudia Schmeil (Gemeindereferentin)	
Kirchenmusiker:	Dieter Stadlbauer	Maria-Victoria Frey
KiTa -Verwaltung:	Rita Maidl (Verwaltungsleitung), Andrea Paul (Buchhaltung)	
Kindergärten:	Vera Faniqi (St. Thomas) Martina Weiss (St. Lorenz) Pauline Hirmer (St. Johannes)	
Pfarrgemeinderat:	Christine Haas-Weidinger	Dr. Matthias Honal
Kirchenpfleger:	Thomas Bernst	Christof Wehr
Verwaltungsleiterin:	Michaela Wolfshöfer	
Pfarrsekretärinnen:	Maria Groß, Ingrid Leppert, Alexandra Rosenhammer	
Mesner:	Vasile Schradi	Jozo Dilber
	Petra Ulmann (St. Joh.)	Monika Riedl
	Heidemarie Lehmail	Silvia Kapteinat
E-Mail Pfarrverband:	pfarrbuero@st-thomas-lorenz.de	
E-Mail Pfarrbriefredaktion:	pfarrbrief@st-thomas-lorenz.de	
Internet Pfarrverband:	www.st-thomas-lorenz.de	

Rat und Hilfe in Notsituationen:

CARITAS Soz. Beratung:	Daphnestr. 29, Tel.: (089) 92 00 46 - 0
CARITAS Sozialstation:	Daphnestr. 29, Tel.: (089) 92 00 46 - 50
Erziehungsberatung:	Unsöldstr. 15, Tel.: (089) 21 93 79 30
Kath. Tel.-Seelsorge:	Tel.: 0800 - 111-0222
Kinder- u. Jugendtelefon:	Tel.: 0800 - 111-0333
Pastoral-Soziale Betreuung:	Tel. (089) 99 20 28-0

HOFFE AUF DEN HERRN



PSALM 27,14